

Evangelischer ARD-Fernsehgottesdienst

Kirche, Ort: Evangelische Stadtkirche St. Reinoldi, Dortmund

Sendedatum: Ostermontag, 10. April 2023

Titel/Thema: „Und er gibt nicht auf“

Predigttext: Matthäus 18,10-14 und Lukas 15,3-7 – Vom verlorenen Schaf

Film: Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit von Uberto Pasolini (Buch, Regie, Produktion),

Verleih: Piffli Medien.

Prediger:innen: Pfarrerin Susanne Karmeier, Pfarrer Bernd Becker, Pfarrer Christian Höfener-Wolf

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: 10 Uhr am 10.04.2023

PREDIGT

Einstimmung und Hinführung zu Filmszene 1

Karmeier:

Vom Sehen und Gesehenwerden leben wir.
Wer aber sieht hin, wenn alle wegschauen?
Wer bleibt da, wenn alle weggegangen sind?
Was bleibt, wenn wir tot sind?
Schaut noch jemand hin und nach?

Christian Höfener-Wolf:

Ja! John May macht das in dem Film Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit.
Er sieht hin. Sieht nach.
Für die Londoner Stadtverwaltung kümmert er sich um die Angelegenheiten von Menschen, die allein gestorben sind.
Er sucht Hinterbliebene.
Wenn er keinen findet, kümmert er sich selbst um den Nachlass der einsam Verstorbenen.
Dann organisiert er die Beisetzung und schreibt sogar noch die Rede für die Trauerfeier.
Aber sehen Sie selbst:

Filmszene1:

Filmtitel und Musik setzt ein– Blick auf die Grabsteine, verschiedene Bestattungen in Kapelle „Bis bald Mr. May“....
Kapitel 1 00.34 bis 0:2:03 - 1:29

Bernd Becker:

Mr. May ist genau da, wo keiner mehr ist.
Da geht er hin. Erweist jedem die letzte Ehre.
Lässt niemanden im Stich.
„Ich war verloren, aber jetzt bin ich gefunden.“
So beginnt das Lied „Amazing Grace“ und das ist der Grundklang bei Mr. May auf dem Friedhof.

Musik: Amazing Grace 1 + 2

Hinführung zur Lesung:

Bernd Becker:

„I once was lost, but now I am found.“

“Ich war verloren, aber jetzt bin ich gefunden.“

Das ist das Tagewerk von Mr. May.

Das könnte er von Jesus haben.

Susanne Karmeier:

Den Verlorenen seiner Zeit wendet sich Jesus zu.

Leute, auf die man spuckt,

mit denen niemand etwas zu tun haben will,

die durch alle Netze fallen –

die sieht er an, geht ihnen nach,

setzt sich mit ihnen an einen Tisch

- ohne Vorbehalte und Scheu.

Und eckt damit an.

Zu denen, denen das nicht passt, sagt er:

Bibel-Lesung: Matthäus 18,10-14 und Lukas 15,3-7 – Vom verlorenen Schaf

Alida Standke:

Hütet euch davor, auf einen dieser gering geachteten, unbedeutenden Menschen herabzusehen.

Denn ich sage euch:

Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Was meint ihr?

Wenn ein Mensch hundert Schafe hat und eines davon verliert,

lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück

und geht dem Verlorenen nach, bis er es findet?

Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voller Freude auf seine Schultern und trägt es nach Hause.

Dann ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen:

„Freut euch mit mir!

Ich habe mein Schaf wieder gefunden, das verloren war.“

Wahrlich ich sage euch:

Er freut sich über das eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben.

Genauso ist das auch bei Gott,

für euch Vater und Mutter im Himmel:

Sie will nicht, dass auch nur einer von den gering geachteten, unbedeutenden Menschen verloren geht.

Vortragslied: Amazing Grace 3+ 5

Christian Höfener-Wolf:

Keinen verloren geben – das ist Mr. Mays Job im Bestattungsamt und das ist sein Herzensanliegen.

Er spürt Freundinnen und Verwandte von denen auf, die einsam verstorben sind.

Am Ende versucht er noch einmal die zusammen zu bringen, die das Leben getrennt hat.

Aber sehen Sie selbst:

Filmszene 2

Im Büro – Telefongespräch Mr. May und Sohn eines Toten

Kapitel 3 09:14 – 11:38 = 2.24

Zwischenworte 1 – Film, Bibel und unser Leben im Gespräch

Überleitung zu Filmszene 3

Karmeier:

In Mr. Mays Blick liegt die ganze Hoffnung, dass am Ende doch noch das Trennende überwunden werden kann.

Und in seinem Blick liegt die ganze Enttäuschung, weil es im Leben eben manchmal anders ist.

Manche können und wollen sich nicht versöhnen, finden nicht mehr zueinander – nicht mal am Grab.

Zu tief die Verletzungen, die Differenzen, die Kluft, die sich aufgetan hat.

Wer wird einmal an unseren Gräbern stehen?

Wenn wir gestorben sind, wer wird etwas von uns bewahren?

Bibel-Lesung

Alida Standke:

Was meint ihr?

Wenn ein Mensch hundert Schafe hat und eines davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Karmeier:

Keiner – sagt Jesus - darf vergessen, abgehakt und verloren gegeben werden.

Nicht im Leben und nicht nach dem Sterben.

Das feiern wir Ostern.

Darauf hoffen wir hin.

Bernd Becker:

„Case closed“, schreibt Mr. May in die Akte.

Akte geschlossen.

Für Mr. May ist das keine Möglichkeit.

Weil Menschen für ihn keine „Fälle“ sind, die man einfach so abschließen könnte.
Denen, die niemand mehr vermisst, schenkt er das, was sie im Leben nicht bekommen haben:

Aufmerksamkeit und respektvolles Ansehen.

Aber sehen Sie selbst:

Filmszene 3

Fotoalbum

Kapitel 4 13:44-14:53 = 1:09

Zwischenworte 2 – Film, Bibel und unser Leben im Gespräch

Karmeier:

Mr. May nimmt sie alle mit zu sich nach Hause.

Bewahrt die verloren Gegangenen bei sich auf.

Ein Fotoalbum für die Ewigkeit.

Wer wird einmal auf uns schauen?

Welche Bilder kleben wir dazu?

M 4: „für einen Schuldigen“, K: Stefan Schöler

Hinführung zu Filmszene 4

Christian Höfener-Wolf:

„Und er gibt nicht auf.“

Als ich früher meiner kleinen Tochter das biblische Gleichnis vom Verlorenen Schaf aus einem Kinderbuch vorgelesen habe, war sie ganz fasziniert von diesem Satz:

„Und er gibt nicht auf.“

Es war einmal ein kleines Schaf in einer großen Herde.

Das hat der Hirte verloren.

Aber genau darauf kommt es ihm an.

„Und er gibt nicht auf!“

Immer wieder hat meine Tochter damals diesen einen Satz begeistert mitgesprochen und dabei gestrahlt.

Bernd Becker:

Mr. May gibt auch nicht auf.

Und trotzdem gehen Menschen manchmal verloren.

John May begegnet einem sogar in seiner direkten Nachbarschaft,
im Haus gegenüber.

Und er erschreckt darüber.

Aber sehen Sie selbst:

Filmszene 4

Wohnung Billy Stoke (Nachbarn beschwerten sich über Gestank) endet mit „Die sehen alle gleich aus“

Kapitel 6 20:57 bis 23:27) 2.30

Zwischenworte 3 – Film, Bibel und unser Leben im Gespräch

Hinführung zu Filmszene 5

Karmeier:

Einsam gelebt und dann einsam gestorben wird auch unter uns,
Kriegen wir das mit?

Wir gehen durch die Straßen unserer Stadt,
sehen die Fenster, in denen abends Licht brennt.

Hinter jedem eine ganze eigene Welt ...

Bemerken wir, wenn unter uns jemand verloren gegangen und einsam ist - und am Ende alleine stirbt?

Will ich das sehen?

Manchmal ist das überhaupt nicht auszuhalten.

Wer geht meinem Blick verloren?

Bernd Becker:

Manche sind vom Schicksal hart geschlagen worden.

Andere haben es sich selbst eingebrockt.

Egal warum:

Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, sich um die einsamen Lebenden und die verloren
gegangenen Toten zu kümmern.

Und es ist eine christliche Aufgabe.

Und keine leichte!

Bibel-Lesung (Matthäus 18)

Alida Standke:

*Der gute Hirte - er will, dass keiner verloren geht,
auch keiner von den gering geachteten, unbedeutenden Menschen.*

Karmeier:

„Und Gott gibt nicht auf.“

Alles setzt Gott auf's Spiel, um wieder zu finden,

um in die Gemeinschaft zurückzuholen und am Ende zu Recht zu bringen.

Dafür hat Jesus gelebt.

Und dafür ist er gestorben.

Und er hat darum geworben, dass wir es ihm nachtun und ihm darin gleich werden:

Ostern verändert nicht nur unseren Blick auf den Tod,

sondern auch unseren Blick auf das Leben.

Unsere Sicht auf andere und wie wir miteinander umgehen.

„Es ist nie zu spät, auch wenn es nicht immer leicht ist.“

Das nennt sich Auferstehung mitten im Leben.

Christian Höfener-Wolf:

Mr. May wird nach 22 Jahren aus seinem Job als Angestellter des Bestattungsamts rausgeschmissen.

Zu langsam, zu teuer, zu genau.

Zu nachsichtig, zu zeitaufwendig.

Zu viel Respekt vor dem Leben und den Toten?

Bei dem letzten Gespräch mit seinem Chef – kurz nach seiner Kündigung – bleiben John May Augen und Mund offenstehen.

Aber sehen Sie selbst:

Filmszene 5

Im Büro

Blick von Mr. May

Kapitel 11 47:06-48.10 1:04

Zwischenworte 4 – Film, Bibel und unser Leben im Gespräch**Bernd Becker:**

„Die Toten sind tot. Beerdigungen sind für die Lebenden.

Und wenn da keiner ist, interessiert es auch keinen. (...)

Keine Beerdigungen. Keine Trauer. Keine Tränen.“

Mr. May's Blick spricht Bände.

In der Londoner Stadtverwaltung wurde er längst ersetzt.

Seine Nachfolgerin leistet ganze Arbeit.

Immer schneller, immer effizienter.

Und dann werden – zack, zack – die Aschen mehrerer Toter auf einmal sang- und klanglos durcheinander geschüttet.

Kostengünstig und schmerzlos.

Karmeier:

So wie im Film ist das bei uns nicht möglich.

Es wird nicht einfach so durcheinander gekippt.

In der Verwaltung des Ordnungsamts wird ein hoher Aufwand betrieben, wenn jemand einsam verstirbt.

Die Mitarbeitenden beginnen zu ermitteln und zu recherchieren – wie Mr. May:

Gibt es Hinterbliebene, die sich um die Beisetzung kümmern können?

Wenn nicht, wird anonym bestattet. Um die 350mal im Jahr.

In den ganz frühen Morgenstunden setzen dann die Angestellten der Friedhöfe die Urnen bei:

Still. Von allen ungesehen. Eben anonym.

Und namenlos und unbedacht verschwindet das Leben.

Christian Höfener-Wolf:

Der eigentliche Skandal dahinter ist ja, dass die, die allein sterben, vorher genauso einsam gelebt haben. Dass da schon vor dem Tod nicht mehr hin- und nachgesehen wurde.

Der Film „Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit“ formuliert eine stille, aber heftige Anklage - auch an unsere Gesellschaft.

Karmeier:

Die Würde - die muss auch im und nach dem Tod gewahrt bleiben.

Ein Beitrag der Kirchen dazu sind ökumenische Gedenk-Gottesdienste für „Un-Bedachte“.

Jeder, der amtlich angeordnet anonym beerdigt wurde, wird dann noch einmal beim Namen genannt.

Für jede wird eine Kerze angezündet.

Hier in Dortmund sind Bürgermeister, Angestellte des Ordnungsamts, Geistliche, oft auch Bekannte und Pflegepersonal dabei.

Ein letztes Mal das Leben ehren und Abschied nehmen.

Hinführung zu Filmszene 6

Bernd Becker:

Die Toten sind tot – und Schluss!

Und dann ist alles Weitere egal?

Das sieht der Bestattungsbeamte John May ganz anders.

Und auch darin lebt die Liebe noch mal auf.

Nach seiner Kündigung begibt sich Mr. May ein letztes Mal auf Spuren-Suche.

Löst seinen letzten „Fall“ und geht der Lebensgeschichte und den Wegbegleiter:innen seines einsam gestorbenen Nachbarn Billy Stoke nach - dessen Wohnung er so verwahrlost vorgefunden hat.

Und er wird fündig – in einer großen Bäckerei.

Aber sehen Sie selbst:

Filmszene 6

In der Bäckerei

In der Bäckerei Kap. 9 30:32-31:59 1:27

Hinführung zu Filmszene 7

Christian Höfener-Wolf:

„Mit jedem Menschen stirbt eine ganze Welt“

– heißt es in einer jüdischen Weisheit.

Mr. May spürt die Welt von Billy Stoke auf.

Das Gespräch mit dem ehemaligen Arbeitskollegen ist nur ein Anfang.

John May sucht und findet sie alle:

Weggefährten, denen er ein treuer Kumpel war.

Verflossene Lieben, die er im Stich ließ.

Obdachlose, die Billy kannten und mochten.

Er setzt sich zu ihnen, fragt nach, hört hin.

Billy Stoke ein Mensch mit ganz vielen Facetten – wie wir:

Held und Penner, Bester und Schlimmster zugleich.

Karmeier:

Kein Leben ist nur schwarz oder nur weiß.
 Zu jeder Geschichte gehören Gelingen und Verfehlen,
 Neuanfangen und dann wieder Scheitern.
 Und wie wir werden, hängt auch damit zusammen, was wir erleben.
 Haben wir das im Blick, wenn wir andere ansehen?
 Und wie sehen andere mich und meine Geschichte?

Bibel-Lesung (Matthäus 18,10f)**Alida Standke:**

*Hütet euch davor, auf einen dieser gering geachteten, unbedeutenden Menschen herabzusehen.
 Denn ich sage euch:
 Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.*

Karmeier:

Aufmerksam und nachsichtig jedem Leben und jeder Spur nachgehen.
 Nicht verurteilen, nichts beschönigen, aber die Würde wahren:
 Ein Blick wie im Himmel,
 wie aus dem Himmel.
 Mr. May's Blick hat etwas davon.
 Ich hoffe, dass Ankommen bei Gott nach dem Tod so ist:
 Wir und alles kommen noch einmal ans Licht.
 Mein Gutes und natürlich auch mein Versagen und Verfehlen.
 Gott sammelt alles ein.
 Sammelt uns und unser Leben ein.
 Und bringt alles zu Recht und birgt uns für immer...

Bernd Becker:

John May gelingt es Kelly aufzuspüren - die Tochter von Billy Stoke.
 Und die beginnt zu erzählen:
 Von einem Mädchen, dem der Vater kein Vater war.
 Von einem Vater, der versucht hat, mit seiner Tochter neu anzufangen und dabei doch immer wieder gescheitert ist.
 John May schafft es, eine neue Brücke zu schlagen zwischen dem toten Billy Stoke und dessen Tochter Kelly.
 Und entdeckt dabei selber das Leben und die Liebe.
 Aber sehen Sie selbst:

Filmszene 7

Treffen sich und planen Beerdigung
 Zug fährt, dann: „Ich dachte an dieses hier“ bis
 „Ich habe sehr viel Zeit.“ (mit seinem Blick rausgehen)
 Kap. 16 1:13:40-1.15:03

Zwischenworte 5 – Film, Bibel und unser Leben im Gespräch

Hinführung zu Filmszene 8

Karmeier:

Leuchtende Augen – liebevoll, aufmerksam.

Alles ist gut geplant:

Die beste Musik.

Der schönste Platz auf dem Friedhof

- mit einer guten Aussicht unter Gottes weitem Himmel.

John May wird für Billy Stoke am Ende zu einem guten Hirten.

Christian Höfener-Wolf:

Dank Mr. May wagt die Tochter von Billy Stoke einen anderen, einen neuen Blick auf ihren Vater und ihr vergangenes Leben.

So werden eine Annäherung und ein Abschied möglich.

Hinführung zu Filmszene 8

Alida Standke:

Und wenn der gute Hirte das Schaf gefunden hat,

(...) dann ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: „Freut euch mit mir! Ich habe mein Schaf wieder gefunden, das verloren war.“

Bernd Becker:

Am Ende noch einmal zusammenkommen und zueinanderfinden.

Im Film geschieht das bei der Beerdigung von Billy Stoke.

Aber sehen Sie selbst:

Filmszene 8

Sarg mit Priester Sie gehen weg

Kap. 17 1.19:34 – 1:21:13

Hinführung zu Filmszene 9

Bernd Becker:

Alle sind gekommen.

Alle, die Mr. May aufgespürt hat.

Alle fassen sich am Ende ein Herz, um sich am Grab von dem Toten zu verabschieden:

So verschieden wie sie sind werden sie zu einer himmlischen Gemeinschaft.

„Und er gibt nicht auf!“

Großes hat John May geschaffen.

Aber er selbst ist nicht mehr dabei. Er fehlt.

Wird die Früchte seines Tuns nicht mehr ernten.

Und auch zu der Verabredung und einer neuen Begegnung mit Kelly wird es nicht mehr kommen.

Christian Höfener-Wolf:

Im Film stirbt John May. Wird vom Bus überfahren.

So lange hat er allein und für sich gelebt.

Und ausgerechnet in dem Moment, als die Liebe ihm eine Tür in ein anderes Leben öffnet, geht es zu Ende.

Im Film liegt er auf der Straße und lächelt.

Lächelt im Tod – das Lächeln des Liebenden.

Und wer kommt zu ihm, wer steht an seinem Grab?

Aber sehen Sie selbst – für mich persönlich das schönste Film-Ende aller Zeiten:

Filmszene 9

Ihr Blick rüber - Alle stehen am Grab

Kap. 17 1:21.48-1:23:26

Musik**Karmeier:**

„Und Gott gibt nicht auf!“

Am Ende sind viele gekommen.

Alle, zu denen John May ging,

alle, die er nicht aufgab.

Auch er – ein Gefundener.

Wunderbar, wenn die Ewigkeit flüstert.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze